

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins

Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein

Band: 53 (1935)

Artikel: Andreas Trepp

Autor: J.J. / Trepp, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seine Meinung, ohne irgendwelche Berechnung und ohne innere Vorbehalte, ab und zu sogar etwas verletzend. Nichts konnte ihn mehr betrüben, als wenn er irgendwo Unaufrichtigkeit oder Streberei zu erkennen glaubte.

Wir wissen, dass alle, die Leonhard Philipp kannten, seiner stets gern und mit Achtung gedenken werden. Der Schreibende aber, dessen erste Amtszeit er als älterer Kollege betreute, gehört zu den Vielen, die ihm übers Grab hinaus in herzlicher Dankbarkeit verbunden bleiben. M. Sch.-G.

† Andreas Trepp

Anfangs Juli verschied in Hinterrhein der frühere Stadtlehrer Andreas Trepp. Er wurde im Jahre 1859 als Sohn einer achtbaren Bauernfamilie geboren. Seine Jugendjahre fielen in die Zeit, wo der grosse Transitverkehr über Splügen und Bernhardin in voller Blüte stand und Leben und Verdienst in das stille Bergtal brachte. Die Berichte der Säumer und Fuhrleute, die mit ihren Pferden vom Welschland nach Andeer und Thusis zogen und zum Teil in Hinterrhein übernachteten, machten auf die Dorfbuben grossen Eindruck und regten ihre Phantasie mächtig an. Gerne und originell wusste der Dahingegangene noch in späteren Jahren darüber zu erzählen.

Nach Absolvierung der Dorfschule unter der Leitung des nachmaligen Schulinspektors Lorez kam der ausserordentlich begabte Jüngling im Herbst 1875 nach Chur ins Seminar. Mit vorzüglichen Zeugnissen ausgestattet, verliess er dasselbe im Juli 1879 und widmete sich einige Winter dem Lehrerberuf in seiner Heimatgemeinde. Mitte der 80er Jahre übernahm er die Leitung der Oberschule von Masans, von wo ihn der Schulrat nach kurzer Zeit an die Stadtschule berief. Mit vorbildlichem Eifer und grosser Gewissenhaftigkeit widmete er sich im ganzen 51 Jahre der Jugenderziehung, wovon 46 Jahre an der Stadtschule von Chur. Er war namentlich in seiner Jugend, aber auch noch im Alter, ein ganz hervorragender Lehrer, allerdings einer, der nicht allen Neuerungen, die während seiner langen Wirksamkeit «kamen und gingen», grossen Geschmack ab-

gewinnen konnte, dafür aber konsequent und energisch die Hauptfächer pflegte. In den Anforderungen an die Schüler war er streng, doch nicht pedantisch, und er verstand es durch trefflichen Witz und köstlichen Humor die Kinder auch für anscheinend trockene Stoffe zu interessieren. Wiewohl er im ganzen pessimistisch eingestellt war und staatliche und gesellschaftliche Einrichtungen gelegentlich mit beissender Satyre geisseln konnte, arbeitete er in der Schule lieber mit Lob als mit Tadel. Seine Leistungen wurden denn auch von Vorgesetzten, Eltern und Schülern stets anerkannt, und oft durfte er die Genugtuung erfahren, dass eine Mutter, die einst selbst seine Schülerin gewesen war, ihrer Freude Ausdruck gab, ihr Kind nun auch seiner sichern Führung anvertrauen zu dürfen.

Kollege Trepp war in seiner Jugend eine imponierende Kraftgestalt; aber mehrere schwere Krankheiten haben mit der Zeit seine Gesundheit untergraben und schon früh seine Haare und den schwarzen Vollbart gebleicht. Schon als Knabe machte er eine Hirnentzündung durch, und als junger Lehrer warf ihn ein gefährliches Nervenfeuer wochenlang aufs Krankenlager. Später hatte er auch viel mit Gallensteinen und Herzbeschwerden zu schaffen. All diese Leiden, die allerdings durch die hingebende Pflege seiner trefflichen Gattin gemildert wurden, ertrug er mit ausserordentlicher Geduld und Energie, ohne zu klagen. Nur wenige hatten eine Ahnung davon, wieviel er im Stillen litt.

Auf Ende des Schuljahres 1928/29 sah er sich genötigt, seine Lehrstelle aufzugeben. Er zog nach Hinterrhein, wo er sich anfangs recht gut erholte. Als ihm dann aber bald darauf seine treubesorgte Lebensgefährtin, die ihm in mehr als 40jähriger glücklicher Ehe zur Seite gestanden war, unerwartet durch den Tod entrissen wurde, fühlte er sich vereinsamt und lebte abwechselnd bei seiner Tochter in Samaden, bei seinem Sohne in Chur und zuletzt bei Verwandten in seinem väterlichen Hause in Hinterrhein. Seine Kollegen und die vielen ehemaligen Schüler werden Lehrer Trepp ein freundliches Andenken bewahren.

J. J.